PROF. PETER BEHRENS—DÜSSELDORF. Pavillon der Delmenhorster Linoleum-Fabrik.

auf ein höheres Ziel gerichtet gewesen wäre. Um in dem bescheidenen, durch die Verhältnisse vorgeschriebenen Rahmen etwas zu schaffen, was neben der Menge und der Mannigfaltigkeit der grossen Ausstellungen als eigen und in sich berechtigt gelten durfte, war ein eigenes klares Programm nötig. Und dieses bot sich aufs natürlichste dar: Die Heimat, die Stammeszugehörigkeit zu dem niedersächsischen und friesischen Küstengebiet des deutschen Nordwestens sollte der gemeinsame Boden sein, dessen künstlerische Früchte hier zusammengetragen wurden. In diesem Sinne wurden die Aufforderungen zur Beschickung der Ausstellung beschränkt auf Künstler, deren wirkliche und künstlerische Heimat in Oldenburg, den Hansestädten und den friesischen und hannoverschen Nachbargebieten gelegen ist; in diesem Sinne wurden *G. Kuehl, H. Olde, Carlos Grethe* zu Juroren bestellt, und schliesslich auch zum Erbauer der Kunsthalle der Künstler gewonnen, in dessen Formensprache die alte schwere Stammesart der Niedersachsen am schönsten wieder zu modernem Leben erwacht ist — *Peter Behrens.*

Es ist das grosse Verdienst dieser Oldenburger Ausstellung, dass sie einem Manne wie Peter Behrens eine grosse Aufgabe zu lösen überliess, und es ist das Verdienst dieses organisatorischen Talentes, die Oldenburger Landesausstellung in ihrer Architekturerscheinung emporgehoben zu haben zu einer ungewöhnlichen künstlerischen Bedeutung.

Gross und befreiend tritt zwischen das bunte Vielerlei der Ausstellungsbauten die klar komponierte grosszügige Anlage der Kunsthalle mit ihren Filialbauten. Hier schaltet ein Mann, dem das Organisieren der Materie die erste Aufgabe des Architekten bedeutet: die Gebäudemassen und die Elemente der Natur, Terrain und Bäume, fügen sich seiner gestaltenden Hand und ordnen sich zusammen zu einer klar und straff organisierten Komposition grossen Stils, die ihre zentrale Steigerung in dem überhöhten Mittel-